

Deutschland verlassen? Die Argumente dafür werden stärker

Stand: 05.09.2019 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Ansgar Graw**
Chefreporter



WELT-Autor Ansgar Graw

Quelle: Martin U.K. Lengemann

Unser Autor hört zurzeit immer wieder von Menschen, die über eine Auswanderung aus Deutschland nachdenken. Sie kommen überwiegend aus der Mittelschicht und werden von Zukunftssorgen getrieben. Woher rühren diese?

Ein seltsames Gefühl von Abschied liegt in der Luft. Immer häufiger hört der Autor von Freunden, Bekannten, Fremden das Stichwort „Auswanderung“. Ob jemand wisse, wie man nach Amerika, in die Schweiz, nach Kanada, Zypern, Malta komme?

Es geht, um einen scheinbar naheliegenden Vergleich auszuhebeln, durchgängig um Ideen legaler Auswanderung. Manche der Emigrationswilligen sind Millionäre (die im Bekanntenkreis in sehr überschaubarer Zahl vertreten sind). Sie liegen wohl im Trend. Bei

etwas wackliger Quellenlage hat der „Stern“ (<https://www.stern.de/wirtschaft/geld/millionaere-fliehen-aus-deutschland---die-nerze-verlassen-das-sinkende-schiff-7354096.html>) einmal berichtet, 2016 hätten 4000 Millionäre

Deutschland verlassen, während es 2015 noch 1000 waren – und in den Jahren zuvor immer nur einige Hundert. Nur so nebenbei: Diese Millionäre sind mehrheitlich Unternehmer, die für Jobs sorgen.

Die meisten Gesprächspartner, die über Auswanderung sinnieren, gehören zur Mittelschicht. Sie verdienen ordentlich, ohne je auf genuinen Reichtum gehofft zu haben, und beginnen sich zu sorgen, ob ihre zur Alterssicherung erworbene Wohnung in Berlin schleichend enteignet wird – erst durch schikanöse Auflagen, dann durch einen Mietendeckel (<http://welt.de/199580164>), der zu wenig Raum lässt, um die Hypothek zu bedienen, sodass am Ende die eigentlich eigenen vier Wände verramscht werden müssen.

Andere, weit weg von der Hauptstadt, fürchten, dass der Sozialstaat wegen der massiven Zuwanderung nicht bis zu ihrer Pensionierung hält, während der Wirtschaft, die jetzt schon mit den höchsten Strompreisen Europas zu kämpfen hat, nach einem weitgehenden politischen Konsens neue CO₂-Bepreisungen auferlegt werden sollen. Woher kommen dann wohl Arbeitsplätze für die Kinder und Enkel?

Die Redaktion des „Wall Street Journal“ (<https://www.wsj.com/articles/worlds-dumbest-energy-policy-11548807424>) bescheinigt Deutschland bereits „die dümmste Energiepolitik der Welt“, weil dem Abschied von der Kernenergie der Ausstieg aus der Kohle folgt. Innere Sicherheit, unpünktliche Züge, marode Infrastruktur, es sind noch mehr Gründe zu hören, warum das eigene Land nicht mehr als Heimat empfunden wird.

2018 verließen 261.000 Deutsche das Land (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/Tabellen/wanderungen-alle.html;jsessionid=6DA9A35A00F267E52DE04DD8C5460358.internet731>). Nur im Jahr 2016 (281.000) waren es noch mehr. Vor 2015 lag die Auswandererzahl stets unter 200.000 oder war gar, bis 1991, nur fünfstellig.

Der Autor, der sich immer als liberaler Patriot begriff und nebenbei Optimist ist, möchte gern in Deutschland bleiben. Aber seine Argumente gegen die Auswanderungswilligen werden schwächer.

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten

Teilen Sie die Meinung des Autor

JA  4369

NEIN  213

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/199718306>